

# BZ BERNER ZEITUNG

30.09.2017

**ADELBODEN**

## Eine Stubete überschreitet Grenzen

Goran Kovacevic und die drei Männer des Appenzeller Echos zeigten sich dafür verantwortlich, dass sich die Musikstile aus dem Balkan und dem Appenzell miteinander auf eine besondere Art vereinigen durften.



Sie fanden an der Stubete zusammen (v.l.): Benjamin Rempfler, Josef Rempfler, Goran Kovacevic und Walter Neff. Bild: zvg  
Herbert Kobi

Das Swiss Chamber Music Festival wartete am Mittwochabend mit einem weiteren Höhepunkt auf: Vor vollem Haus gaben sich der Balkan und das Appenzell auf symbolische Art die Hand und zeigten einmal mehr auf, dass Musik keine Grenzen kennt. Der Akkordeonist Goran Kovacevic und das Trio des Appenzeller Echos gaben sich in der Dorfkirche die Ehre und zeigten die Vielfalt, aber auch die Einheit verschiedener Musikstile.

Wie die künstlerische Leiterin Christine Lüthi zu Beginn betonte, sei die Kammer- und die Volksmusik viel enger verwandt als angenommen. «Ohne Volksmusik hängt die klassische Musik in der Luft.» Und dass Volksmusiken aller Länder sich ähneln, zeigte sich gleich zu Beginn des Abends.

Kovacevic zog zuerst den Blasebalg seines Instruments auseinander, entlockte ihm geräuschvolle Seufzer und beschleunigte langsam in einen feurigen Rhythmus. Urplötzlich wurde er von Walter Neff, Josef und Benjamin Rempfler vom Appenzeller Echo mit einem dreistimmigen «Rugguserli» abgelöst, was sehr abrupt erschien, aber trotzdem zusammenpasste.

### **Symbiose zwischen Stilen**

Trotz des zeitweisen Auseinanderdriftens fanden sich die Musiker immer wieder, sei es in ihren eigenen Musikrichtungen oder in der Harmonie der nicht vorhandenen Notenblätter. Es war daher nicht verwunderlich, dass altindische Weisen mit israelischer Klezmer-Musik eine Symbiose bildeten und mit dem «Hava Nagila» einen Höhepunkt fanden. Oder sie spielten plötzlich griechische Volksweisen wie der Schlager «Ta pedia tou pirea», nur kurz unterbrochen vom «Auf in den Kampf» aus der Oper «Carmen» und dem «Limelight»-Thema von Charles Chaplin.

### **Rosalie im alten Fahrwasser**

Goran Kovacevic, Professor für klassisches Akkordeon, sieht zwischen den beiden Musikstilen Übereinstimmungen. «Sie sind sich punkto Melodik, Tonarten und Phrasierung sehr ähnlich. Doch bringt die Balkan-Musik viel mehr Verzierungen und eine ganz andere Rhythmik mit.» Doch dies war absolut kein Problem, und es war ein Ohrenschaus, der Kombination zuzuhören, in deren Zusammenspiel manchmal auch Ansätze des Zigeunerjazz Marke Django Reinhardt erkennbar waren.

Natürlich fand auch die Appenzeller Musik ihren Platz. Das Appenzeller Echo war sich am Kammermusikabend nicht zu schade, heimatliche Kompositionen zu spielen, darunter den «Burgstock Schottisch» oder den Jodel «Sougföhrlisch». Und als Ohrwurm wurde auch das Stück «Im alte Fahrwasser» von Walter Alder präsentiert, das durch den Rapper Bligg in «Rosalie» umgetauft wurde.

Auch dieser Abend ging unter die Haut. Die Rempflers und Neff sind Hobbymusiker, doch es war kein Unterschied zum hochgelehrten Kovacevic auszumachen. Das Publikum zeigte sich begeistert. Obwohl die vier Musiker nur dank einer Wildcard auftreten durften, muss eines gesagt werden: Diese Karte war hoch und hatte gestochen. (Berner Oberländer)